

Erst. tägl. Morg. 7 Uhr. Inserate
werden bis Abends 6, Sonnt.
bis Mittags 12 Uhr angenom-
men in der Expedition:
Marienstraße 18.

Abonnement vierteljähr. 20 Rgr.
bei unentgeltlicher Lieferung ins
Haus. Durch die R. Post viertel-
jährlich 22 Rgr. Einzelne Num-
mern 1 Rgr.

Dresdener Nachrichten

Tageblatt

für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

No. 166.

Montag, den 15. Juni 1863.

Anzeigen in dies. Blatte, das zur Zeit in 7500 Exempl.
erscheint, finden eine erfolgreiche Verbreitung.

Dresden, den 15. Juni.

Der genaue Thatbestand der bereits gemeldeten Entwendung aus der Generalkasse des Königreichs Polen ist nach der „Vrs. Btg.“ folgender: „Vor einigen Tagen erhielt ein Jeder der beiden Oberkassirer auf sein Gesuch einen Urlaub zu einer kurzen Reise; die kleine Kasse blieb in den Händen des damit betrauten Kassirers. Inzwischen sah die russische Militärintendantur, bei dem Ausbleiben der Geldsendungen aus Petersburg, sich gezwungen, zur Schatzkommission ihre Zuflucht zu nehmen, um natürlich im Auftrage des Großfürsten, von ihr eine Anleihe von hunderttausend Rubeln zu verlangen. Als man zu diesem Zwecke die große Kasse eröffnen wollte, fand man ihre Schlösser beschädigt und konnte sie nur mit Hilfe von Schlossern öffnen. Der Generaldirektor der Finanzkommission Wagniewski, beeilte sich, diese Wahrnehmung dem Chef der Zivilregierung, Wielopolski, und dem Großfürsten mitzutheilen, und ließ auf deren Befehl in Gegenwart einiger hohen Militärs die Deffnung vornehmen. Es stellte sich heraus, daß 3,300,000 Rubel in Pfandbriefen, eine Million in großen Banknoten und 50,000 Rubel in Gold fehlten. Die Nummernverzeichnisse sowohl der Pfandbriefe als auch der Banknoten sind mit verschwunden, jedoch sind mehrere Zinskoupons der Pfandbriefe zurückgelassen worden, aus denen man die Nummern der Pfandbriefe selbst weiß. Drei Kassendiener sind verschwunden. — Es fragt sich nun, ob hier ein gemeiner Diebstahl vorliegt, oder ob die Entwendung einen politischen Zweck hat und im Auftrage der Nationalregierung geschah. Das Gerücht, daß in der Kasse eine Quittung der Nationalregierung gefunden wurde, ist nicht richtig. Man meint aber allgemein, daß die Operation im Auftrage der Nationalregierung ausgeführt wurde. Vieles spricht für diese Annahme, hauptsächlich die anerkannte bisherige Rechtschaffenheit aller der Beamten vom Oberkassirer bis zum Kassendiener, und der Umstand, daß Ersterem schon vor mehreren Tagen ein Schreiben des revolutionären Stadtchefs zugegangen war, die Aufforderung enthaltend, sich von hier zu entfernen. Auch darf man nicht vergessen, daß die Telegraphenverbindungen zwei Tage lang nach allen Richtungen gleichzeitig unterbrochen waren, was man einem Zufall nicht zuschreiben will. Die russischen Militärbehörden geben sich alle Mühe, den Vorfall geheim zu halten, und ist den eingeweihten Beamten in strenger Weise Verschwiegenheit befohlen worden. Nach einer, dem „Danz D.“ zugegangenen Mittheilung, ist der flüchtig gewordene Kassirer und noch ein Unterbeamter der Warschauer Bank mit den gestohlenen Geldern bereits verhaftet worden. Danach scheint der Diebstahl doch uur aus selbstischen Zwecken und nicht im Interesse der Nationalregierung geschehen zu sein.

Wir erhalten folgende Zuschrift: Die Dresdener Nachrichten enthalten in ihrer 161. Nummer ein Referat über eine beim Königl. Bezirksgericht zu Dresden am 10. d. M. stattgefundene, gegen einen gewissen Seidel gerichtete öffentliche Gerichts-Verhandlung, welches die unterzeichnete Verwaltung, da

dieselbe bei Darstellung des Thatbestandes als „Wirthschafts-Führung der Leibbrigade“ erwähnt wird, zu einer berichtigen Erklärung veranlaßt. Die dem angeklagten Seidel während seiner Untersuchungshaft beim Gerichts-Amte Mügeln zugestellten, einem Soldaten Vogel zugehörig gewesenen Militärskleider, sind weder unter Bethheiligung der unterzeichneten Verwaltung, noch wie das Referat angiebt, infolge einer zwischen dem 2c. Seidel und seinem angeblichen Truppentheile stattgefundenen Correspondenz, sondern vielmehr infolge eines von genanntem Gerichts-Amte an das Brigade-Kriegsgericht gestellten Antrags an ersteres zur Aushändigung an den Inhaftirten abgeliefert worden. Hierzu gab der Umstand Veranlassung, daß Seideln die Kleider, welche er bei seiner, unter dem Namen eines Soldaten Vogel stattgefundenen Einlieferung beim Gerichts-Amte Mügeln in Gebrauch hatte, da sie sich als ein gestohlenen Stück erwiesen, abgenommen werden mußten.

Die Wirthschafts-Verwaltung der Leib-Infanterie-Brigade.
von Einsiedel, Major.

Am Sonnabend Abend hatte sich ein Soldat mit einem Dienstmädchen in die Fleischbänke unterm Gewandhause in der Kreuzstraße eingeschlichen, weil er ihr vielleicht Etwas im Stillen zu sagen hatte. Da wurde aber, weil der Hausmann keine Ahnung hatte, daß hier noch Menschen vorhanden, von selbigen plötzlich die Thür zugeschlossen und das Mädchen gefangen. Da mag denn Beiden das Herz geklopft haben, bis so nach 9 Uhr der Soldat stork an die Thür pochte, um Vorübergehende aufmerksam zu machen. Einer der Passanten wendete sich jetzt an den Hof, das heißt: an den „Münchener Hof“, dessen Wirth herbeikommt und fragt: wer da eingeschlossen. Unglücklich ertönt es: „Ein Soldat, lassen Sie aufschließen, ich muß in die Faserne!“ Man holt den Hausmann; noch mehre Neugierige gruppieren sich an die Thür, man öffnet, um den Vaterlandsvertheidiger zu befreien. Da aber schießt zuerst wie aus der Pistole geschossen zu aller Verwunderung das eingesperrte Dienstmädchen heraus und Friße hinterdrein. Er rannte, als wenn Generalmarsch geschlagen würde und das kleine Publikum lachte über das Abenteuer in den Fleischbänken, an welches die beiden unschuldig Eingesperrten gewiß noch lange Zeit denken werden.

Durch den in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend gefallenen wolkenbruchartigen Regen war die Raabach ausgetreten, was zur Folge hatte, daß durch die Schleusen sogar das Wasser in Souterrainwohnungen auf der Ferdinandstraße und Ecke der Pragerstraße gedrungen war. Selbst in einer Parterrewohnung und der Hausflur des Gartenhauses daselbst stehen wir Wasser dreiviertel Ellen hoch stehen. Auch einige Häuser der von der Pragerstraße nach dem Dippoldiswaldaer Platz führenden großen Oberseergasse waren von ähnlichem Nothstand heimgesucht. Auch die Hausflur der Superintendentur in der Kreuzstraße ist in Folge des Wassers mehrere Ellen tief eingesunken.

— † Am Freitag Nachmittag fand eine wahre Völler-